

OASE – Dachstein-Umrandung

Termin: 07. Juli bis 13. Juli 2019

Teilnehmer:

OASE - Bergführer Hannes

Ein Mädels und zwei Jungs aus dem Erzgebirge,

Ein zweites Mädels aus Frankfurt/Main

Einer aus Brandenburg (mit Hannes schon einmal auf Tour),

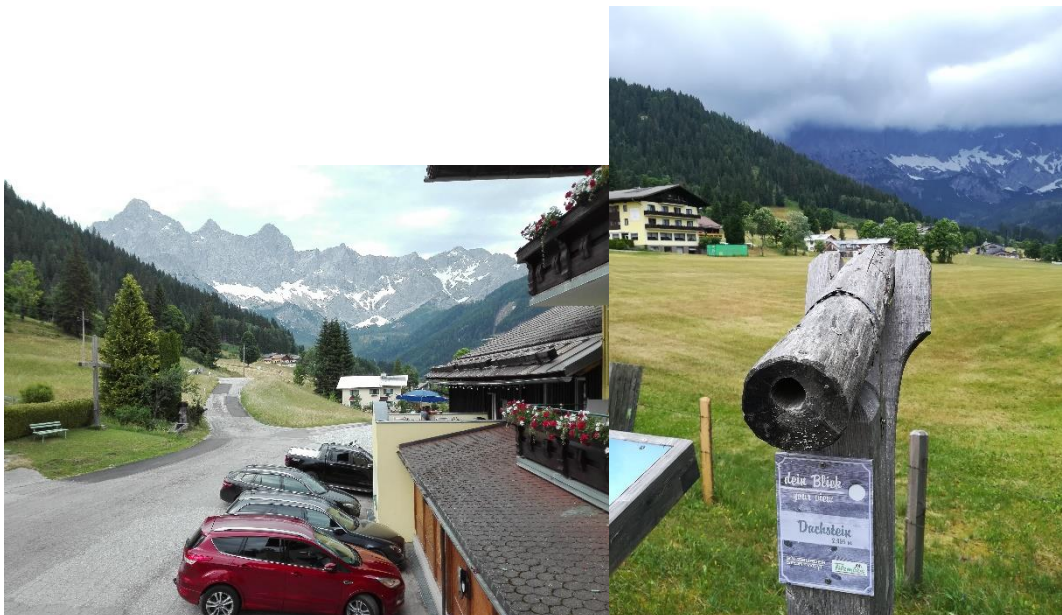
und Einer aus Köln.

0.Tag: Samstag 06.07.2019

Das ist die dritte gemeinsame Tour der Jungs aus dem ERZ. Dieses Mal haben sie noch ein Wandermädels dabei.

Wir starten gegen 6 Uhr bei Sonnenschein mit einem Auto in Richtung A72, dann A93 und dann über die Landstraßen in Richtung Österreich. Gegen 15 Uhr erreichen wir FILZMOOS, ein Nachbarort von Ramsau und Schladming. Im Hotel Bergglück wird eine große FeWo für die erste Nacht bezogen.

Vom Balkon aus schweift unser Blick auf den Dachstein und wir sehen schon die Bergstation der Südwandbahn. Wir sind sooo gespannt auf unsere gemeinsame Tour.



1.Tag: Sonntag 07.07.2019

Nach einem ausgiebigen Frühstück wandern wir noch eine Runde um unser Hotel. Leider schlägt das Wetter um, und wir flüchten durch den Wald zu unserem Auto.

Von FILZMOOS fahren wir über Ramsau nach Schladming. Unser Treffpunkt ist am Nachmittag die Talstation PLANAI. Leider ist hier das Parkhaus gesperrt und wir fahren weiter zum Ausweichparkplatz P3, wo wir versuchen, für drei Tage ein Ticket zu lösen. Dreimal für einen Tag ist unser Ergebnis.

(Hier ein netter Gruß an die Stadt, die geforderten Parkscheine auch an dem Automaten zu programmieren.)

Durch den Regen schlendern wir durch die Stadt Schladming und kehren am Marktplatz ein.

Gegen 13 Uhr zieht der Himmel auf und wir laufen zum Auto. Es dauert nicht lange, da kommt Hannes mit seinem Auto um die Ecke. Er sieht uns gleich an, dass wir zu seinem Trupp gehören.

Er ordert die restlichen Bergwanderer unserer Gruppe zum Parkplatz E3.

Nun kommt ein Mädels (Anreise mit Auto) und zwei Jungs (Anreise mit der Bahn) über den Parkplatz mit ihren Rucksäcken geschlendert.

Eine tolles“ HALLO“ ist der Beginn einer wunderbaren gemeinsamen Wanderwoche.

Mit dem Taxi fahren wir nach Ruperting zum Steirischen Bodensee, verbunden mit einem Halt an einer Mautstation. Hannes bezahlt.

Oben angelangt eröffnet sich ein toller Blick auf den See, auf den Wasserfall und auf viele Wanderer.

Der erste Aufstieg (400 m) in die Schladminger Tauern beginnt zur Hans-Wödl-Hütte (1533 m), die wir in ca. 2 Stunden erreichen. Wir beziehen alle ein Zweibettzimmer, und schnell ist klar, wer mit wem!

Nach einer Stärkung auf der Terrasse erkunden wir drei aus dem ERZ die Umgebung. Die Hütte liegt inmitten von Seen und Wasserfällen. Fantastisch. Der Hüttenwirt plaudert nach dem gemeinsamen Abendessen über die Entstehung der Hütte sowie vom Erzherzog Johann von Österreich.

Da das Gebiet der Niederen Tauern historisch durch den Bergbau entstanden ist, konnten wir aus dem ERZ viele Parallelen zu den Menschen, ihrem Glauben und ihren Bergen ziehen.

Schritte heute nicht gezählt, 2,5 km, 400 hm bergan.



2. Tag: 08.07.2019 Montag

Nach einem zeitigen Frühstück und mit Käsebrot im Gepäck geht es heute zur Preintaler-Hütte.

Unser Bergführer hat sich für die Route B über die Kaltenbach-Schulter entschieden, so wandern wir nicht vorbei am Obersee zur Neualmscharte.

Es ist morgens trocken und sonnig, so beginnt unser Aufstieg gegen 7 Uhr über den markierten Weg auf den Höchstein, welcher rund 300 hm in Serpentinaen durch den lichten Wald und Sträucher steil bergauf führt. Nach zwei Stunden haben wir die untere Filzscharte erreicht und wandern an Felstürmen vorbei weiter zur oberen Filzscharte (2201 m). Nach einer kurzen Rast geht es geradeaus in Richtung zur Kaltenbach-Schulter. Nun fängt es an zu regnen und wir finden eine unbewohnte Schutzhütte. Der Abstieg zur Preintaler-Hütte (1656 m) wird für uns eine große Herausforderung.

Er ist steil, glitschig, steinig, mit Schnee bedeckt, mit Stahlseilen und Tritten versehen. Nun kommt Hannes ins Spiel:

Wir lernen den perfekten Abstieg mit 180° Körper-Drehung, Hilfestellung des Vordermannes und das Nichtbenutzen unserer Wanderstöcke.

Gegen 14 Uhr erreichen wir unsere Hütte, die mitten in der Gaststube einen großen warmen grünen Kachelofen hat, über den wir mit Kleiderbügeln unsere nassen Sachen aufhängen können. Auch für das Trocknen unserer Wanderschuhe ist mit einem riesigen Gestell gesorgt.

Es gibt wieder ein Zweibettzimmer für die Mädels und ein Vier-Doppelstock-Bett für unsere Jungs, sowie eine warme Dusche für 4 min (4 Euro).

Da wir ein kleiner Trupp sind, dürfen wir gegen 18 Uhr nach Karte essen.

Es kommen bis zum späten Abend noch viele durchnässte Wanderer an, aber wir machen gerne Platz am Ofen.

Gegen 22 Uhr ist Hüttenruhe. Na wer schnarcht denn da im Jungs-Zimmer???

13.910 Schritte, 11,5 km, 963 hm bergab, 1050 hm bergan



3.Tag: 09.07.2019 Dienstag

Unser heutiger Bergwandertag ist zweigeteilt:

Vormittag – Königstour der Schladminger Tauern zum „Klafferkessel“

Nachmittag – Riesachsee und Riesachwasserfall (1.190 m)

Da heißt es wieder, zeitig Wecker stellen (05:30 Uhr), Frühstück um Sechs, Start mit dem Tages-Rucksack um 06:45 Uhr.

Alle sind ausgeschlafen (auch die Jungs) und gestärkt. Das Wetter hat sich vom Vortag beruhigt, es ist trocken, etwas neblig.

Unser Aufstieg zum Waldhorntörl geht über Wiesen, Bäche, Geröll und Schneefelder. Durch das Äußere Lämmerkar und das Innere Lämmerkarr wandern wir zum Kapuzinersee, der teils zugefroren ist (Im Januar 2019 gab es noch heftige Schneefälle und eisige Kälte in den Bergen Österreichs).

Wir machen Rast und schauen den Berg hinauf zum „TÖRL“. Da bestaunen wir oben im Gelände einen Steinbock, der sich nach dem halben Aufstieg für uns als Gefahr einer Steinlawine sehr sehr unbeliebt macht. Nun kommt wieder unser Hannes zum Einsatz: Beim Übergang einer kleinen Geröllschlucht ebnet er uns den Weg, den wir dann in Windeseile überqueren müssen. Jedes Gepäck auf dem Rücken ist vergessen. Einer, der erfahrene Nepal-Bergsteiger, hat natürlich Ruhe bewahrt, und hat das Geröll ins Tal kullern lassen. Mit einem großen Atemzug konnten alle wohlbehalten die Tour fortsetzen. Danke HANNES!!!

Wir sind auf 2.283 m angelangt und schauen über Seen ins Lessach-Tal, mal Sonne, mal Wolken.

Nach Vernaschen von Obst und Energieriegeln, sowie Wasser trinken erfolgt der Abstieg über Stein- und Schneefelder und dann wieder der Aufstieg über noch größeren Steinen und steileren Schneegebieten. Kurz vor dem Übergang zum Klafferkessel rasten wir noch einmal, ziehen warme Sachen an, ehe wir die tollen zugefrorenen und teilweise mit Schnee bedeckten Seen bestaunen können.

Ein Wintertraum eröffnet sich uns und wir genießen die Schönheit des Gebirges, unberührt, unbewohnt, still und bizarr.

Nun entdecken wir auch noch den Gedenkstein für „Hans Wödl“.

Gegen 13 Uhr empfängt uns der Hüttenwirt zur Einkehr, die wir gerne draußen an einem großen Tisch einnehmen.

Nun wird wieder alles in die Rucksäcke gestopft, Schlafsack, Waschzeug, Hüttenschuhe und sonstige tolle Dinge, die wir auf dem Berg nicht brauchten.



3. Tag: 09.07.2019 Dienstagnachmittag

Gegen 14 Uhr beginnen wir mit dem Abstieg von der Preintaler-Hütte zuerst durch einen Wald, kaum einige Serpentinafen gelaufen, kommt uns eine Rinderherde mit Muttertieren und Kälbchen entgegen. Alle springen auf Hannes Geheiß auf die linke Seite des Weges talabwärts, um die gezählten 17 Tiere, ach nein die Bäuerin berichtet uns, es sollten doch nur 16 gewesen sein, den Vortritt zu lassen. Vor Schreck und Spektakel hat leider Keiner von uns ein Foto gemacht.

Nach rund 300 m Höhenunterschied kommen wir in ein großes Tal, gesäumt von mehreren gut besuchten Almen. Am Riesach-See legen wir eine kurze Rast ein.

Den Riesach-Wasserfall, der über 1.190 m in die Tiefe stürzt, bestaunen wir bei der Wanderung über mehrere Aussichtspunkte, wo am Ende eine große neue Holzbrücke zum Überqueren einlädt. Der Duft nach frischem Holz und das Rauschen des Wassers ist ein Genuss für uns alle.

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich`s sein.“ Aus Goethes Faust - Osterspaziergang

Im Tal angelangt, erwartet uns ein Taxi und bringt uns nach PLANAI zu unseren Autos. Mit unseren 3-Tagen-Tickets ist alles gut gegangen, und so fahren wir von Schladming über Ramsau in Richtung Dachsteinbahn durch eine Mautstation (14 Euro pro PKW) zum Berghotel Türlwandhütte.

Dort werden wir fesch von einem jungen Mädels im Dirndl begrüßt und bekommen die Schlüssel für gemütlich mit Dusche und WC eingerichteten 2-Bett-Zimmer für zwei Übernachtungen.

Gegen 19 Uhr gibt es ein deftiges Menü in 4 Gängen, zweimal vegetarisch bitte!

Es bietet sich ein imposanter Blick auf die Südwand des Dachsteinmassivs sowie in Richtung Niedere Tauern bei einem tollen Sonnenuntergang.

35.700 Schritte, 1050 hm bergan, 1600 hm bergab



4. Tag: 10.07.2019 Mittwoch

Laut OASE-Katalog:

Dachsteinrunde über Südwandhütte, entlang der Südwände des Hohen Dachsteins, durch das sogenannte „Tor“ zum Sulzenhals und über die Bachlalm zur Türlwandhütte.

Laut Bergführer Hannes: Änderung auf Grund massiger Schneefelder in den Südwänden

Dachsteinrunde über Südwandhütte, Abstieg zur Bachlalm, Einkehr, Abstieg zur Dachsteinruhe (Alm), Aufstieg zur Walcheralm über die Glösalm, Einkehr, Aufstieg zur Austria-Hütte mit Alpin-Museum, Rückweg zur Türlwandhütte.

Nach einem ausgiebigen Frühstück mit vielen Obstsorten starten wir mit unserem Tagesrucksack zu unserer „Urlaubs- oder Erholungstour“ bei strahlendem Sonnenschein, wobei das Dachsteinmassiv noch in den Wolken hängt.

Zur Südwandhütte hinauf geht es schon wieder über ein großes Schneefeld, wo der Hüttenwirt Tage zuvor große Blöcke aus gefrorenem Schnee mit einer Kettensäge geschnitten hat, um das Feld leichter begehbar zu machen. Da kommt er auch schon anmarschiert und kontrolliert das Schneefeld, auf dem sich große Geröllsteine eingenistet haben. Laut Hannes und ihm gibt es die Warnung, dass bei wärmeren Temperaturen die Steine ins Tal über das Feld kullern, also auf der Hut sein und immer das Gelände im Blick behalten!

Von der Südwandhütte aus zeigt uns Hannes im Berg eine Klettertruppe, die von weitem wir eine bunte Perlenkette am Berg aussieht.

Nach einem kurzen Abstieg lassen wir uns an einem tollen grünen Plätzchen nieder und Hannes klärt uns über Kartenkunde auf. Alle bringen ihr Wissen und ihre Bergerfahrungen ein, denn auch ohne elektronische Geräte müssen wir den richtigen Weg bei Wind und Wetter finden.

Nun geht es im Tal entlang und alle können mal große Schritte machen. Der Aufstieg zur Bachlalm ist immer wieder mit dem Blick auf das nun von Wolken befreite Dachstein-Massiv verbunden.

Nach unserer Rast in der Bachlalm geht es bergab, leider die geteerte Straße entlang, in Richtung Dachsteinruhe (heute geschlossen) und wieder bergan durch Wald und Alm über die Glösalm zur Walcheralm. Dabei überqueren wir die Hauptstraße zur Seilbahn. Die herrliche Aussicht auf die Schladminger Tauern wecken viele Erinnerungen der letzten Tage in uns.

Es ist schon 16 Uhr und wir wandern zügig zur Austria-Hütte, wo uns die Leiterin des Alpin-Museums erwartet und ihren Feierabend herbeisehnt. An dem Modell des Dachsteingebirges erklärt uns Hannes das nächste Abenteuer über den Hallstätter Gletscher.

Gegen 18 Uhr sind wir nach 20 km Strecke im Berghotel angekommen. Nach dem Abendessen erfolgt die Einweisung zum Anlegen der Schneeketten und des Gurtes für die Seilschaft durch Hannes.

30.882 Schritte, 20 km, 900 hm bergan und 900 hm bergab.



5. Tag: 11.07.2019 Donnerstag

ERLEBNIS SEILSCHAFT

Gegen 8 Uhr fahren wir mit der Dachstein-Südwandbahn auf den Hunerkogel in 2700 m Höhe. Unsere Gondel trägt 54 Menschen, Wanderer, Tagestouristen und eine Truppe polnische Langläufer mit Rucksack und Ski. Oben angelangt, gefühlt in der winterlichen Jahreszeit, entwerten wir die Mautkarten unserer Autos.

Bei 2° C Kälte und eisigem Wind ziehen wir schnell Handschuhe, Mütze und das gelbe OASE-Tuch an.

Beim ersten Schneefeld legen wir die Schneeketten über unsere Schuhe und den Gurt an, wobei unserer starren Finger uns dabei behindern. Unser Hannes bereitet das lange Seil vor und bestimmt die Reihenfolge der Seilschaft. Nun geht's mit kleinen gezielten Schritten zuerst am Kleinen und dann am Hohen Gjaidstein den Gletscher hinab. WOW, was für eine Erfahrung!

Unterhalb des Gletschers lösen wir die Seilschaft auf und laufen auf trockenen abgeschliffenen Felsen weiter in Richtung Simonyhütte, die wir gegen 12 Uhr erreichen.

Auf 2.206 m Höhe befindet sich die 1913 errichtete Dachstein-Kapelle. Es ist an der Zeit, hier ein Dankesgebet für die geglückten Wanderungen zu sprechen, jeder für sich.

Unsere nächste Unterkunft, die Gjaidalm erreichen wir durch den Abstieg von der Simoyhütte über das Wiesenberghaus. Der Weg ist sehr gut mit Stufen ausgebaut, alle Kilometer befindet sich eine Schautafel über Tiere, Pflanzen und Gesteinen unter einem Nirosta-Deckel.

Es ist eine Wanderung durch die frühlingshafte Jahreszeit. Es blühen Enzian, Teufelskralle und viele Eisglöckchen (rosa). Auf den Zirben ist ein Zirbelhäher unterwegs, er soll angeblich den Samen der Zirben als Wintervorrat verstecken, und so wachsen an allen Ecken neue Bäume.

Gegen 16 Uhr kommen wir auf der Gjaidalm an, von außen toll geschmückt, aber von innen gewöhnungsbedürftig. Zwei unserer Jungs beziehen ein Zimmer mit einem Brett-Bett, drunter ein Holzschicht zur Stütze. Zum Abendessen gibt es ein Büfett mit Suppe, Salat, Gnocchies und Kaiser-Schmarren.

Was für ein Tag, durch den Winter, den Frühling und den Sommer!

32800 Schritte, 13 km, 1217 hm bergab, 1347 hm bergan (davon 1000 hm Gondel)



6. Tag: 12.07.2019 Freitag

Es ist Regen und am Nachmittag Gewitter angesagt, laut Steiermark. Wetter.de.

So beginnen wir unseren Tag 06:50 Uhr mit Frühstück, schmieren uns ein Käsebrot, denn es gibt keine Einkehr unterwegs.

Gegen halb acht sind alle zum Start bereit, wobei es noch Aufregung wegen einer geprellten Zeche gibt, die sich schnell legt, denn die Kasse der internationalen Aushilfen war nicht korrekt.

Nun geht es mit Sonnenschein und etwas Wind bergan in Richtung alte Kaserne der österreichischen Bundeswehr und dann aufwärts zum Krippenstein. Vor uns erstreckt sich das langgezogene Dachstein-Plateau, welches wir bequem über Stock und Stein und immer wieder Schnee durchschreiten. Der Aufstieg zur Feisterscharte (2.193 m) beginnt über ein großes Schneefeld, darunter sind die Stahlseile zu erkennen, die man ohne Schnee gut nutzen kann.

Voran klettert Hannes den Felsen hinauf und gibt gute Hinweise zu den sicheren Tritten und zum Wechseln der Hände beim Festhalten an Seilen, Felsvorsprüngen.

Es kommen alle sicher oben an, was für eine Herausforderung und das mit vollem Rucksack und keinem schwindeligen Blick nach unten.

Da tut sich der Vorhang auf und es erscheint der Hausberg des Guttenberghauses,

SINABELL – der Runde, wie ihn die Einheimischen gerne nennen.

Die Nebelschwaden kommen vom Tal herauf und lösen sich über dem Plateau auf.

Schnell sind die Rucksäcke vom Rücken aneinandergestellt, denn eine Herde blökender Schafe nähert sich. Wir ziehen Mützen und Handschuhe an und folgen Hannes in Serpentin über Geröll zum Gipfel in 100 hm. Endlich ein Gipfelkreuz in 2.345 m Höhe, fehlt es doch in unserer Bildergalerie. Schnell ein Foto gemacht, denn es wird schon wieder neblig.

Unser Abstieg zum Guttenberghaus (2.146 m) ist sehr steil und wieder über ein großes Schneefeld. Gegen 13 Uhr empfängt uns der Hüttenwirt mit einem freundlichen „Grüßt euch miteinander!“.

Die Mädels im Zweibett-Zimmer und alle Jungs heute auf ein Matratzenlager.

Nun fängt es auch zu regnen an. Nach einem kleinen Snack in der Gaststube gestaltet jeder seinen Nachmittag selbst, mit Schlafen, Wandern, Lesen und Karten spielen (Mau-Mau).

Das vierteilige Abendmenü ist schnell verzehrt, Krautrouladen mit Bratkartoffeln und für zwei Nepalesischer Reis mit Rührei, sowie Vorsuppe, Salat und Dessert.

Nun kramt unser zweites Mädel und der Junge aus Brandenburg ein Wissensquiz aus dem Spieleschrank. Alle sind bei „Trivial Pursuit“ dabei, am Ende gewinnen sie auch noch, unsere Weltenbummler.

23.600 Schritte, 13,5 km, 750 hm bergan, 350 hm bergab



7.Tag: 13.07.2019 Samstag

Laut OASE-Katalog:

Guttenberghaus über die Feisterscharte vorbei am Silberkarsee zur Silberkarhütte (1.250 m), über die Silberkarklamm zum gleichnamigen Parkplatz.
Rückfahrt mit Bus zum Berghotel Türlwandhütte.

Laut Bergführer Hannes: Änderung auf Grund massiver Schneefelder, Nebel und Regen

Guttenberghaus bergab ins Tal nach Ramsau vorbei an der Lärchbodenalm, Fahrt von Ramsau-Ort mit dem Linienbus zum Berghotel Türlwandhütte.

Wir starten den Tag mit einem kräftigen Frühstück um 7 Uhr und beginnen den Abstieg in voller Regenkleidung, sozusagen war sie nicht umsonst im Reisegepäck, und wir verabschieden uns vom Hüttenwirt. Es sind 1054 hm, die wir in Serpentinaen hinunterwandern, wobei es über Stock und Stein geht. In der Nähe der Lärchbodenalm entdecken wir ein Feuer, welches nach Wärme und Holz duftet. Waldarbeiter haben es entzündet bei Aufräumarbeiten des Waldstückes.

Gegen 10 Uhr sind wir schon im Ramsau angelangt und laufen die Straße entlang bis zur nächsten Busstation in Richtung Dachstein-Südwandbahn. Der Bus bringt uns bis zum Berghotel. Es regnet immer noch in Strömen und so entschließen wir uns, einzukehren, um die letzten Tage noch einmal gemeinsam Revue passieren zu lassen. Für unseren HANNES gibt es seinen Lieblingswein „Zweigelt“ als Abschiedsgeschenk. Nach herzlichen Umarmungen geht nun wieder jeder seine Wege.

Wir drei Erzgebirgler fahren mit dem Auto in den Ort Ramsau, um ein paar leckere Sachen zum Abendessen einzukaufen. Plötzlich steht im SPAR neben uns der
BERGRETTNER „Markus“ – Schauspieler.

Haben uns doch die tollen Aufnahmen der gleichnamigen Serie im ZDF rund um den Dachstein zu dieser Wanderung bewogen. Wir sind glücklich, bei dieser Tour die echten Bergretter nicht gefordert zu haben.

Unsere Tour startete vor einer Woche im Hotel Bergglück in Filzmoos, dort genießen wir den Nachmittag mit zwei Saunagängen, einem deftigen Abendbrot mit Bergkäse und Kaminwurzeln, einem Obstler und ein Gläschen „Zweigelt“.

17.100 Schritte, 8,2 km, 1054 hm bergab.



8.Tag: 14.07.2019 Sonntag

Ausgeschlafen und gestärkt mit Proviant im Gepäck treten wir gegen 9 Uhr unsere siebenstündige Heimreise ins Erzgebirge an. Unsere Fahrt durch Österreich genießen wir mit Blicken auf die Berge, die tollen Wasserfälle und die mit Blumenkästen gezierten Häusern.

Unsere Strecke geht heute durch die Stadt Salzburg an der Salzach vorbei an der Bergfestung aus dem 11. Jahrhundert in Richtung Grenze, die wir bei Burghausen überquere, wo viele altertümlich gekleidete Menschen die Burg hinaufziehen zu ihrem Fest.

Zügig kommen wir auf der B20, A93 und A72 voran.

Ein Wort zum Abschluss:

Wenn wir das Lied „Tu mëppelles“ von Adel Tawil im Radio hören, klingt es fast wie

S I N A B E L L

Berg heil - im Juli 2019

Von den zwei Wander-Haasen und einem Wander-Hühnchen.

